

Region

Die SCL-Anhänger gehen nicht fremd

Langenthal Die Eishockeyfans freuts: Gestern hat die neue Saison begonnen. Doch in welches Stadion zieht es die Oberaargauer mehrheitlich? Nicht nach Bern, das belegen die Abo-Zahlen.

Sebastian Weber

Mit einem Heimspiel gegen La Chaux-de-Fonds ist der SC Langenthal gestern in die Saison 2019/20 gestartet. Die Vorfreude bei den Fans dürfte riesig gewesen sein, spätestens nach der 13:1-Torgala im Cup gegen Luzern. Gleichzeitig hat auch für den SC Bern die Spielzeit begonnen: Der Verein aus der National League begann das Unterfangen Titelverteidigung ebenfalls zuhause mit einer Partie gegen die Rapperswil-Jona Lakers.

Was bedeutet die Konkurrenz aus der Hauptstadt eigentlich für den SCL? Zieht es viele Fans aus dem Oberaargau in die Postfinance-Arena? Ist womöglich sogar die Vormachtstellung von Langenthal in der Region gefährdet? Die Antwort ist einfach: nein. Zumindest wenn man die Abo-Zahlen als Vergleichsinstrument heranzieht. In Bern, wo der Verkauf seit zwölf Jahren jeweils bei 13 000 Abos gestoppt wird, liegt zwar für die aktuelle Saison noch keine Statistik vor. Doch auch die Zahlen aus der Vorsaison geben Aufschluss darüber, woher die Abonnenten kommen. Zumal es laut dem SCB-Medienverantwortlichen Christian Dick erfahrungsgemäss jeweils nur geringfügige Änderungen gibt.

Klares Duell

2018/19 zählte der Meister aus Bern insgesamt 262 Abonnenten aus dem Oberaargau. Die meisten davon aus Langenthal (30), Herzogenbuchsee (25), Niederbipp (22) und Huttwil (16). Auffällig ist vor allem der grosse Rückhalt in den Gemeinden am Jurasüdfuss, die mit insgesamt 56 Abonnenten besonders gut vertreten sind.



Viele Langenthaler Eishockeyfans sind ihrem SCL treu. Foto: Marcel Bieri

Doch die Mutzen verlieren das Duell mit Langenthal trotzdem deutlich: Zumindest wenn man die Abo-Zahlen des SC Langenthal aus der Saison 2017/18 gegenüberstellt. Denn Zahlen von der letzten Saison liegen dem Verein noch nicht vor. Dennoch: Allein in Langenthal konnten damals 596 Abos verkauft werden. In allen Oberaargauer Gemeinden zusammen waren es deren

1178 – bei total 1535 verkauften Abos. Neben Langenthal kamen die meisten von ihnen aus Aarwangen (119), Thunstetten-Bützberg (63), Herzogenbuchsee (58) und Roggwil (43). Auch hier fällt wieder die Statistik in den Gemeinden am Jurasüdfuss ins Auge: Mit nur gerade 13 Abos – 10 aus Niederbipp, 3 aus Wiedlisbach – ist der SCL dort schwach vertreten.

Und wie sieht es mit den Fans aus der Stadt Bern aus? Beim SCB liegen sie wenig überraschend deutlich an der Spitze. Beim SCL hingegen sind sie mit 18 Abos in der Minderheit. Was man vielleicht weniger erwarten würde, sind hingegen die vielen Fans, die von weither anreisen, um sich die Spiele des SCL anschauen zu können, unter ihnen zum Beispiel 10 Abonnenten aus Zürich,

10 aus Rheinfelden AG, 9 aus Glattbrugg ZH oder 3 aus Baar ZG. Und: sogar 8 aus der Heimat des Derbygegners Olten.

Gern hätte diese Zeitung auch die Oberaargauer Abonnenten bei den anderen beiden Berner Vereinen aus der National League, dem EHC Biel und den SCL Tigers, genannt. Diese Vereine konnten aber keine entsprechenden Zahlen nennen.

Die Preise wandern ins Theater

Langenthal Die Stadt zeichnet sowohl das professionelle als auch das Laien-Theater aus. Die Kulturpreise gehen ans Duo Strohmman-Kauz und die Gruppe Shnawaria.

Gleich zweimal würdigt die Stadt Langenthal in diesem Jahr das kulturelle Schaffen im Bereich Theater: Strohmman-Kauz, das Theaterkabarett mit Rhaban Straumann und Matthias Kunz, erhält den Kulturpreis 2019 in der Höhe von 10 000 Franken. Und die Theatergruppe Shnawaria wird mit dem Anerkennungspreis in der Höhe von 5000 Franken ausgezeichnet.

Strohmman-Kauz ist seit 2006 als Theaterduo unterwegs. Matthias Kunz hat seine Wurzeln in Roggwil, Rhaban Straumann kommt aus Olten. Beide sind professionelle Schauspieler, Regisseure und Autoren. In den 13 Jahren ihrer Bühnenpräsenz hätten sie sich mit ihren archetypischen Figuren ein begeistertes Publikum in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland erspielt, schreibt die Stadt in ihrer Medienmitteilung. Ihre abendfüllenden Programme seien gespickt mit verbalen Gags und Wortspielereien, nicht selten mit aktuellem gesellschaftspolitischem Hintergrund. Sie verstünden es, Charaktere zu erschaffen, die in ihrer



Das Duo Rhaban Straumann (l.) und Matthias Kunz erhält den Kulturpreis 2019, Shnawaria den Anerkennungspreis. Fotos: Thomas Peter, Raphael Moser

«Die Figuren halten dem Publikum auf unterhaltsame Art den Spiegel vor.»

Stadt Langenthal
Medienmitteilung

Authentizität und Originalität berührten und belustigten. «Die Figuren halten dem Publikum auf unterhaltsame Art den Spiegel vor.» Kunz und Straumann werden für ihr einzigartiges kabarettistisches Schaffen ausgezeichnet.

Überzeugende Spielfreude

Die Theatergruppe Shnawaria feiert dieses Jahr ihr 10-Jahresjubiläum. Sie setzt sich zusam-



men aus einem festen Kern und wechselnden Laien-Schauspielerinnen und -Schauspielern aus Langenthal und der Region Oberaargau. Vielseitig talentiert, erarbeite die Truppe unter der Leitung von Nadine Wasem seit 2009 alljährlich ein Theaterstück, das von einer grossen Fangemeinde mit Enthusiasmus aufgenommen werde, heisst es. Dank ihres Engagements und der überzeugenden Spielfreude

habe die Theatergruppe Shnawaria über die Jahre die Herzen des Publikums erobert. Die Theatergruppe wird für die Bereicherung des Kulturlebens über eine längere Zeit ausgezeichnet.

Die Kulturpreisverleihung findet am Mittwoch, 27. November (19 Uhr), im Stadttheater Langenthal statt.

Sebastian Weber

Unser Beileid

Robert Jordi

Melchnau Robert Jordi wurde am 4. März 1923 in Hausen AG geboren. Mit sieben Jahren zog er mit seinen Eltern nach Melchnau, wo er bis zuletzt lebte. Nach seinen Schuljahren verbrachte Robert einige Zeit bei einem Neuenburger Winzer. Anschließend absolvierte er seine Landwirtschaftsausbildung an der Schule Waldhof bei Langenthal. 1948 heiratete er Heidi Lüthi, damals Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin an der Schule Melchnau. Sie übernahmen bald den Bauernhof seiner Eltern und bekamen zwei Söhne und eine Tochter. Ein wichtiger Schritt war der Neubau des Bauernhauses 1957 im Dorf. Aus gesundheitlichen Gründen musste Robert das Bauern später aufgeben. Er arbeitete schliesslich bei Geco in Langenthal bis zur Pensionierung 1988. Grosse Freude hatte er all die Jahre an der Fischerei und der Gartenpflege. Seine Aufmerksamkeit galt auch seinen Hühnern, was ihm den Ruf einbrachte, dass sie die feinsten Eier im Dorf legten. Als 2001 seine Frau Heidi einen Schlaganfall erlitt und danach an den Rollstuhl gebunden war, traf das ihn und seine Familie schwer. Fast neun Jahre besuchte Robert seine Frau unermüdlich im Altersheim Schärme. Er blieb nun allein im Stöckli zurück, führte aber den Haushalt bewundernswert. Sein ganzer Stolz waren seine fünf Grosskinder und sein Urgrosskind. Besondere Freude bereitete ihm, dass der Landwirtschaftsbetrieb in 4. Generation weitergeführt wird. Im Frühling dieses Jahres liessens Roberts Kräfte nach. Im Juni erlaubte es ihm seine Gesundheit nicht mehr, selber zu haushalten, und er bezog ein Zimmer im Schärme. Er wurde gut gepflegt und war dankbar dafür. Die Kräfte nahmen aber zunehmend ab, und in den frühen Morgenstunden vom 13. August schief Robert ruhig ein. (vmm)

Nachrichten

Stadt Langenthal überreicht Sozialpreis

Langenthal Zum siebten Mal verlieh die Stadt heuer den Preis für soziales Engagement, diesmal an die Kuert + Co. AG, Seil- und Hebeteknik, und die Werkstätte Choro Instrumentenbau, wie die Stadt in einer Mitteilung schreibt. Mit dem Preis werden freiwillige oder ehrenamtliche Leistungen und die Förderung der Integration von Personen, die aus sozialen, psychischen oder gesundheitlichen Gründen in ihrer Leistung eingeschränkt sind, ausgezeichnet. (gm)

Fahrzeug des Bauamts wird ersetzt

Wynau Der Gemeinderat hat nach Auswertung der vorliegenden Offerten beschlossen, das Fahrzeug «Reform Muli T10» für das Bauamt der Gemeinde zu beschaffen. Dieser ist österreichischer Provenienz und wiegt 3,3 Tonnen. Der bestehende Reform wird bei der Firma Studer AG in Lyssach eingetauscht, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Er hat hierzu den Investitionskredit von 250 000 Franken unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zur Anschaffung des neuen Fahrzeugs genehmigt. (gm)